



...und dann ritt Franke Sloothaak Einerwechsel

Die schönsten Sommerferien in Pollys bisherigen Leben waren viel zu schnell vorbeigerauscht. Sie fuhr jeden Tag in den Reitstall Hubertus, wo sie ihre Freunde traf. Dort verbrachte sie die meisten Stunden mit ihren geliebten Ponys und den anderen Kindern, die an den Pony-Reitstunden teilnahmen. Manche Kinder waren nicht einmal mit ihren Eltern in den Urlaub gefahren, sondern blieben zuhause bei ihren Großeltern, um in den Stall gehen zu können.

Gestern hatte Polly mal überschlagen, wie viele Päckchen mit Zuckerwürfeln sie von ihrem Feringeld gekauft und verfüttert hatte: vier Packungen! Sie konnte einfach nicht nur ihren Lieblings-Ponys Zuckerchen reichen, sondern ihr Gerechtigkeitssinn ließ sie allen Pferden, auch den großen, etwas Gutes zukommen. Polly hatte festgestellt, dass es ihr ein überaus positives Gefühl vermittelte, allen Tieren eine kleine Freude zu machen.

Ihr blöder Bruder Andy hatte sich vor allen ihren Freunden über sie lustig gemacht. Gefühlsduselig hatte er sie genannt. Polly war so verletzt, dass ihr Tränen in die Augen schossen. Auch das noch! Damit untermauerte sie sogar noch ungewollt die Behauptung ihres Bruders wegen der Gefühlsduseligkeit. Die anderen lachten darüber. War es denn wirklich falsch, alle Pferde des Stalles zu verwöhnen? ...auch wenn es ihr ganzes Taschengeld verschlang?

Andy meinte, sie sei dumm, ihr ganzes Geld für so etwas auszugeben. Da gäbe es doch viel bessere Sachen, zum Beispiel Eis oder ein Automagazin.

Aber dafür war sie die bessere Reiterin, dachte Polly trotzig. Bei ihr gingen mittlerweile die meisten Ponys am Zügel. Wie in der richtigen Dressur. Andy wollte nur „heizen“, mit den anderen Jungen um die Wette reiten. Allzu oft musste der Reitlehrer einschreiten und dem wilden Treiben der Jungs Einhalt gebieten. Zum Schutz der Tiere, auf die die Jungen keine Rücksicht nahmen. Denen konnte es nicht wild genug zugehen. Den Mädchen aber gefiel das Dressurreiten. Die Eleganz dabei beeindruckte sie. Es sah einfach harmonisch aus.

Polly vertraute sich ihrem großen Vorbild Aggi an. Die Tochter des Reitlehrers lachte von ganzem Herzen, als Polly ihr von den Prahlereien ihres Bruders, wie er sie lächerlich gemacht hatte, erzählte. Sie wollte auf keinen Fall als dumm rüberkommen. Aggi lächelte ihr freundlich zu und beruhigte sie. „Weißt Du, dass die ganz großen Springreiter alle sehr gut Dressurreiten konnten?“, fragte sie Polly. „Alwin Schockemöhle, Karl-Heinz Giebmanns, Hugo Simon, sie alle waren sehr gute Dressurreiter. Franke Sloothaak und Ludger Beerbaum gehören noch zu der Generation Springreiter, die Dressurreiten gelernt haben“, sagte Aggi. Polly staunte. Das waren zwar Namen, die ihr nicht so viel sagten, aber sie verstand genau, was Aggi ihr mitteilen wollte.

Der Traum eines kleinen Mädchens...(96)

Geschrieben von: Uta Ludwig

Mittwoch, 07. September 2011 um 14:16



Frühlingsträume auf dem siebenjährigen Hengst Con Tico. Pferd und Reiter völlig in Harmonie. Die Kamera fängt die Schönheit des Moments ein. Die Kamera fängt die Schönheit des Moments ein. Die Kamera fängt die Schönheit des Moments ein.